

Gut orientiert auf dem Wisenberg : vier neue Panoramatafeln auf dem Aussichtsturm

Autor(en): **Stohler, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **67 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Martin Stohler

Gut orientiert auf dem Wisenberg:

Vier neue Panoramatafeln auf dem Aussichtsturm

Von der Spitze des 1001 Meter hohen Wisenbergs bietet sich dem Auge ein eindrücklicher Rundblick. Dabei kann man «bey hellem Wetter», wie bereits Daniel Bruckner Mitte des 18. Jahrhunderts in seinem «Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» bemerkte, «eine sehr grosse Kette der Helvetischen Schneeberge» sehen. So ist es denn auch nicht erstaunlich, dass während der letzten zweihundert Jahre auf dem Wisenberg zwei Panoramen gemalt wurden.

Das eine stammt aus dem Jahr 1813 und wurde vom Basler Maler Samuel Birmann (1793–1847) gemalt. Das andere entstand fast 200 Jahre später und wurde von Peter Schmid-Ruosch geschaffen. Die beiden Panoramen wurden 1996 als Mappe zusammen mit einem informativen Begleittext von Karl Martin Tanner im Verlag des Kantons Basel-Landschaft veröffentlicht. Die Mappe ist beim Verlag für 39 Franken erhältlich.

Samuel Birmann war ein Sohn des bekannten Basler Malers Peter Birmann. Das Panorama vom Wisenberg ist das letzte Rundblick-Gemälde Birmanns von einer Landschaft unserer Region. 1814 zog es ihn auf die Rigi und den Monte San Salvatore. In späteren Jahren verbrachte er den Sommer jeweils im Berner Oberland, wo er unermüdlich zeichnete, ohne dass aber weitere Panoramen entstanden wären. Ab 1836 wurde Samuel Birmann zunehmend schwermütig. Seine

Depressionen trieben ihn schliesslich 1847 in den Freitod.

Anders als Birmann wandte sich der 1927 geborene Peter Schmid-Ruosch erst spät der Panoramamalerei zu. 1978 kam Schmid – der bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992 in Basel als Möbelschreiner arbeitete – bei einer Wanderung auf der Belchenflue erstmals die Idee, eine Rundblick zu zeichnen. Seither hat Schmid, vorwiegend in der Region, weitere derartige Werke geschaffen. Die Zeichnung vom Wisenberg ist in den Jahren 1987 bis 1990 entstanden.

Birmann hatte sein Panorama noch auf dem «blossen» Bergrücken malen können; Schmid-Ruosch musste dagegen auf den Aussichtsturm steigen, um freie Sicht in die Landschaft zu haben.

Ein Vergleich der beiden Panoramen macht denn auch, so Karl Martin Tanner, deutlich, «dass zur Zeit von Birmann die Kuppe des Wisenbergs weitgehend waldfrei war. Zwischen einzelnen niederen Baum- und Gebüschgruppen bildet» Birmann «weidendes Vieh ab. Ein Blick Richtung Osten und Westen zeigt, dass im Bereich des Faltenjuras 1813 schätzungsweise ein Drittel, stellenweise die Hälfte weniger Waldfläche existierte als 1990».

Am Vorabend der Industrialisierung und bei deren Beginn war Holz neben Wasser der einzige Energieträger und ein wichti-



Der Blick gegen Basel, Schwarzwald und Vogesen im Panorama von P. Schmid-Ruosch.

ger Werkstoff. Die meisten Waldflächen wurden als Nieder- oder Mittelwald bewirtschaftet, es gab fast keine alten Bäume.

Dies änderte sich mit dem Siegeszug der Eisenbahn. Der steigende Energiebedarf konnte nun grösstenteils durch Kohlenimporte gedeckt werden.

Der Turm auf dem Wisenberg entstand in mehreren Etappen. Zunächst errichtete das Militär in der Zeit des Ersten Weltkriegs einen sieben Meter hohen Holzturm als Beobachtungsposten für die Artillerie. 1927 baute dann der Verkehrsverein Baselland einen neun Meter hohen Turm, der den untersten Teil des heutigen Aussichtsturms bildet. Da in der Folge die Bäume höher und höher wuchsen, musste der Turm 1953 um sechs und 1987 um weitere neuneinhalb Meter aufgestockt werden.

Auf der obersten Plattform des Turms wurden nun dieser Tage dank der Initiative von Irma Looser aus Wisen sowie

von Martha Hänni und Vreni Wüthrich aus Häfelfingen vier Panoramatafeln angebracht, die auf dem Werk von Peter Schmid-Ruosch basieren. Den drei genannten Frauen war es innerhalb weniger Monate gelungen, die umliegenden Gemeinden, den Lotteriefonds BL sowie zahlreiche Gönnerinnen und Gönner von ihrem Vorhaben zu überzeugen und so das notwendige Geld zusammenzubringen.

Neben den vier Tafeln verdanken wir dem Komitee «Panoramatafel Wisenbergturm» auch eine «Volksausgabe» des Schmid'schen Panoramas in Form eines Faltprospekts. Dieser enthält neben dem Gemälde einen informativen Text von Karl Martin Tanner und kann bequem auf eine Wisenberg-Wanderung mitgenommen werden.

*Der Faltprospekt ist zum Preis von 15 Franken erhältlich bei:
Gemeindekanzlei Häfelfingen,
Hauptstrasse 83, 4445 Häfelfingen,
Telefon 062 299 00 60.*